

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger
und die Anzeiger die Postämter
entgegen. — Erscheint wöchentlich.
Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Verantwortlicher: Die Anzeiger-Redaktion
Verlagsgesellschaft für das Erzgebirge,
Verlagsgesellschaft für das Erzgebirge,
Verlagsgesellschaft für das Erzgebirge,
Verlagsgesellschaft für das Erzgebirge,
Verlagsgesellschaft für das Erzgebirge.

Telegraphische Anzeiger-Verlagsgesellschaft. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Rote Post Leipzig Nr. 1908

Nr. 196

Dienstag, den 24. August 1926

21. Jahrgang

Revolution in Griechenland.

Diktator Pangalos gestürzt.

London, 22. August. Neuter meldet aus Athen, daß dort eine Revolution ausgebrochen sei. Kondilis ist Herr der Lage. Admiral Konduriotis hat die Präsidentschaft übernommen und verfügt, daß Pangalos festgenommen werde, der sich in Speisao aufhält. Die Garnisonen in der Provinz haben die neue Regierung anerkannt. Zu Blutvergießen ist es nicht gekommen.

Paris, 22. Aug. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Meldung aus Athen von 11.30 Uhr: Die Militärbewegung ist um 3 Uhr morgens ausgebrochen. Die Truppen der Garnison und die republikanische Garde, von Offizieren, die über den Versuch auf dem Laufenden waren, angetrieben, haben die Kasernen verlassen, sind in die Stadt eingedrungen und haben die Post und das Telegraphenamt, das Kriegsministerium sowie die übrigen militärischen Behörden besetzt. Kriegsminister General Iferulis, der sich während der Nacht nach der Kaserne der republikanischen Garde begeben wollte, die als General Pangalos ergeben angesehen wurde, sah sich plötzlich den Führern des Aufstandes gegenüber und wurde sofort verhaftet.

Sämtliche übrigen Minister wurden in ihren Wohnungen festgenommen

und werden weiter bewacht. Heute früh 7 Uhr haben Militärsflüge eine Proklamation an das Volk abgeworfen, in der die Einsetzung eines neuen Regimes und Neuwahlen binnen acht Monaten angekündigt werden. Gegenwärtig scheint die Bewegung überall gegliedert zu sein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Garnisonen von Saloniki, Patras und den anderen großen Städten haben sich zumstimmend ausgesprochen, ebenso die Flotte. General Kondilis wird morgen das Ministerium bilden, er selbst wird den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen. Die politischen Führer und die Offiziere, die unter dem Regime des Generals Pangalos verhaftet wurden, sind freigelassen worden. Die gegenwärtige Bewegung wurde bereits seit langer Zeit vorausgesehen. Eine wirtschaftliche Krise herrscht seit mehreren Monaten. Die Gegner der Regierung werfen dieser vor, der Presse ein Regime des Stillstehens auferlegt und die Verhaftung von politischen Persönlichkeiten vorgenommen zu haben. Andererseits hätte sich auch eine Unzu-

friedenheit wegen der Entwertung der nationalen Währung ergeben, wodurch eine ständige Teuerung entstanden sei.

Volk und Armee haben

einstimmig die Diktatur Pangalos

gestürzt. Der Führer der Revolution, General Kondilis, hat den Admiral Konduriotis aufgefordert, die Präsidentschaft der Republik zu übernehmen. Konduriotis hat die Aufforderung angenommen und wird heute abend in Athen eintreffen. Hauptzweck der Revolution ist:

Vollständige Wiederherstellung der Freiheiten des Volkes,

Einsetzung von Parlamentswahlen, Befundung der nationalen Währung. General Kondilis ist befehle von den herzlichsten Gefühlen für die Serben, seine Waffenbrüder; war er doch der erste, der im Jahre 1918 für die Verteidigung des griechisch-serbischen Bündnisses kämpfte. Er ist ebenso befehle von herzlichsten Gefühlen gegen die großen Militärs, mit denen zusammen er im Weltkrieg kämpfte. Unmittelbar nach der Ankunft des Präsidenten der Republik Konduriotis wird die Frage der Bildung eines neuen Kabinetts gelöst werden. Morgen wird General Kondilis mit den Parteiführern zusammentreffen, um über ein Zusammenarbeiten zu beraten, mit dem Ziele, das Land zum normalen parlamentarischen Leben zurückzuführen. Der frühere Diktator Pangalos wird von der Flotte verfolgt, seine Verhaftung steht unmittelbar bevor. Die einzigen vorgenommenen Verhaftungen sind diejenigen des früheren Kriegsministers Iferulis und des früheren Unterstaatssekretärs Maftris. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe. Die öffentlichen Dienste arbeiten in normaler Weise. Das Volk veranstaltet Feste aus Anlaß der Abwerfung der Tyrannei.

Nach Meldungen aus Athen ist die Zensur abgeschafft worden. Die Frau des Generals Pangalos hat Griechenland verlassen.

Neuter berichtet aus Athen, dem Herbeiführer „Leon“ gelang es, den Herbeiführer „Bergamos“ zu überholen und Pangalos zu verhaften, der an Bord des „Leon“ genommen wurde. Dieser ist in Keratsini eingetroffen.

Die Nationalitätenfrage in Sowjetrußland.

Von Adolf Grabowsky.

II.

Immerhin hat die Sowjetregierung bis zu einem gewissen Grade Ernst gemacht mit dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen. Ihr Ziel ist die große Sowjetunion der Welt, in die sich jede Nation entweder mit eigenem Staat oder doch mit eigener Kulturverwaltung eingliedert. Dies Ideal hat sie vor allem aufgestellt der asiatischen Nation wegen, die unter fremder Herrschaft oder fremder Kontrolle stehen. Der Leninismus vertritt, wie es Stalin ausgedrückt hat, die Ansicht, daß die nationale Freiheitsbewegung der unterdrückten Länder revolutionäre Fähigkeiten birgt, die zum Sturze des gemeinsamen Feindes, zur Vernichtung des Imperialismus ausgenutzt werden können. Einheit der proletarischen Front der Welt mit der kolonialen und der halbkolonialen Front gegen den Weltimperialismus, so lautet der Grundsatz. Und die Nationalitätenfrage in Rußland ist vorwiegend deshalb so weitgehend gelöst worden, weil die Sowjetregierung in ihrem Kampfe gegen die imperialistischen Mächte, in erster Linie gegen England, sich Krämpfe bei den asiatischen Völkern zu verschaffen suchte.

Die asiatischen Völker sind für diese Unterstützung so lange dankbar, wie Moskau sie nicht mit Gewalt beschleunigen will, die befreiten Völker Rußlands dagegen sind in der Regel von Dankbarkeit weit entfernt. Gewiß in der Politik soll man niemals auf Dankbarkeit rechnen, hier aber liegt doch ein besonderer Anlaß zu Un dankbarkeit vor. Die Nationalitäten fühlen sich als Mittel zum Zweck. Sie merken, daß sie nicht nur für außenpolitische Zwecke gebraucht werden, sondern auch für das innerpolitische Ziel stärkerer Volkshoheit. Mit Hilfe der nationalen Sowjetrepubliken soll die bolschewistische Durchsetzung besonders intensiv erfolgen. Darunter leiden natürlich die Völker Rußlands, bei denen der Kommunismus keinen erheblichen Sympathien begegnet, am meisten. Dazu zählen die Deutschen, von denen nachher noch ausführlich gesprochen werden soll.

Das wichtigste Volk, das es zu gewinnen gilt, sind die Ukrainer, und die Ukraine ist gar nicht zufrieden. Man hat sie mit der ukrainischen Sprache in Verwaltung und Schule begünstigt, aber man hat dazu nicht das Volk ukrainisch, wie es der große Dichter Schewtschenko geschrieben hat, herangezogen, sondern das galizische Ukrainisch, das keinen Boden im Volke hat. Da aber der ukrainische Staat in erster Linie gebildet worden ist, um die galizischen Ukrainer zu locken und Polen zu unterminieren, so war vom Standpunkt der Sowjetregierung die Wahl des galizischen Ukrainisch als Staatssprache durchaus logisch. Auch macht man Moskau zum Vorwurf, daß es die eigentliche Hauptstadt der Ukraine, ihren geistlichen Mittelpunkt, Kiew, entthront habe zugunsten Charkows einer Provinzstadt, und dies nur deswegen, weil Charkow unmittelbar an der großrussischen Grenze gelegen, leichter von Moskau aus beherrscht werden könne. Ich halte diese Anschuldigung für übertrieben, denn es sprechen gute geographische Gründe für Charkow als dem Vorort der Ukraine. Tatsache aber ist, daß alle diese Vorwürfe und noch mehr mit der Zeit einen hochgetriebenen ukrainischen Nationalismus, oder wenn man will, Chauvinismus hervorgerufen haben. Sogar der ukrainische Kommunismus ist davon nicht verschont geblieben; eine besondere kommunistische Nationalpartei hatte sich in der Ukraine gebildet, ein toller Widerspruch zum internationalen Programm des Kommunismus. So wurde denn auch diese Partei schließlich aufgelöst durch die Zentrale, was aber nur mit großen Schwierigkeiten gelang. Immerhin verfestigt sich, soweit ich das feststellen konnte, die ukrainische Stimmung nicht direkt zum Separatismus. Aber wäre selbst ein Separatismus vorhanden, so würde er doch niemals zum Ziel führen können, solange in Großrußland noch ein Funken nationaler Kraft glüht. Die Ukraine ist für Großrußland absolut lebensnotwendig, da hier die Schwarzerde liegt, hier Kohle und Eisen, hier die Hauptflüsse.

Es würde zu weit führen, im einzelnen die Staatsgebilde der Sowjetunion auf ihren außenpolitischen Zweck hin zu untersuchen. Erwähnt soll nur werden, daß die Tatarenrepubliken von Kasan, von Aserbeidschan und von der Krim tatsächlich auf die Wirkung bei den vordaristischen, nordafrikanischen und indischen Mohammedanern berechnet sind, daß die Moldaurepublik eine Unterrepublik der Ukraine, als Zwischmittel wirken soll für die moldauische Bevölkerung Aserbeidschans und der rumänischen Moldau, und daß Weißrußland die Weichrussen Polens zu sich herüberziehen soll. Hierbei kommt es auch vor, daß die außenpolitischen Absichten einem Volk, das gar nicht reif ist für einen selbständigen Staat, sondern höchstens reif wäre für ein autonomes Gebiet, eine geschlossene Republik in den Schoß werfen. Meist ist das nicht weiter schädlich, da es sich um entfernte Teile des Reiches handelt. In einem Fall jedoch habe ich einen schweren Schaden bemerkt: bei der Tatarenrepublik von Kasan. Das ziemlich zentral gelegene, früher blühende Kasan hat enorm gelitten durch Bürgerkrieg und Hungernot. Es liegt heute noch halb in Ruinen. Ohne Zweifel wäre der Wiederaufbau viel rascher gefördert worden, wäre nicht das Schicksal der Stadt den Tataren in die Hände gegeben.

Besonders interessant sind die Verhältnisse in Transkaukasien. Dort besteht die transkaukasische Föderationsrepublik, die sich aus den drei Unterrepubliken Georgien, Armeenien und Aserbeidschan zusammensetzt. Armeenien ist vor allem gedacht

Der Regent von Abessinien nimmt an der Völkerbundsversammlung teil.

London, 23. Aug. Die „Daily Express“ berichtet aus Genf, der Regent von Abessinien beabsichtigt, auf der nächsten Völkerbundsversammlung in Genf anwesend zu sein, um persönlich den letzten Protest gegen das italienisch-englische Abkommen über Abessinien aufrecht zu erhalten.

Die Verhinderung Abd el Krim's.

Paris, 22. Aug. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ wird Abd el Krim am 28. August nach der Insel Reunion verbannt werden.

Zur Tangerfrage.

Paris, 22. Aug. Der Generalrat des Departements Oise-Pyrenäen, der frühere Minister Broussé, hat Poincaré und Briand in einem Telegramm ersucht, als eine der von Spanien für den Fall der Ueberlassung von Tanger zu fordernden Kompensationen die Abtretung der spanischen Enklave Alhucima im Departement Oise-Pyrenäen zu verlangen.

Spanische Kriegsschiffe aus Italien nach Barcelona zurückberufen.

Paris, 22. Aug. „Journal“ meldet aus Genua, die in Spezia sich aufhaltende spanische Marinedivision sei eiligst von dort nach Barcelona in See gegangen. Diese überstürzte Abfahrt werde mit gewissen, gestern früh eingetroffenen Nachrichten in Verbindung gebracht. In der kommenden Woche würden ein englisches und ein japanisches Geschwader erwartet.

Besprechung des englischen Botschafters mit Primo de Rivera und Yanguas.

Madrid, 22. Aug. Der heute hier eingetroffene englische Botschafter hatte eine längere Besprechung mit Primo de Rivera und dem Minister des Aeußeren. Obwohl über diese Besprechung vollkommenes Stillschweigen beobachtet wird, erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß wichtige aktuelle Probleme von internationaler Bedeutung erörtert wurden.

Reise des Reichsverkehrsministers nach Schweden.

Berlin, 22. Aug. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne begibt sich am 23. August nach Schweden, um dort die elektrifizierten Eisenbahnen, insbesondere die Strecke Göteborg-Stockholm und die Risgrän-Eisenbahn Lulea-Narvik, zu studieren. Bei diesem Anlaß wird der Minister auch Gelegenheit haben, sich über die schwedischen Methoden der Energieerzeugung, insbesondere die Wasserkraftanlagen, zu unterrichten.

Vom Demokratischen Friedenskongreß in Bierville.

Paris, 22. Aug. Bei einem gestern den Teilnehmern am Demokratischen Friedenskongreß in Bierville gegebenen Frühstück sprachen u. a. der Generalsekretär der französischen Liga für Menschenrechte Guernet und der Abg. Moro-Giafferri, der den Friedensnobelpreis für Marc Sangnier forderte und ausführte, Marc Sangnier sehe sich für die Schaffung einer internationalen Währung ein, die durch den Völkerbund garantiert werden müßte.

Nachmittags trat der Ausschuß für die Fragen der internationalen Moral zusammen. Er sprach sich für vollkommene Gewissensfreiheit hinsichtlich der Teilnahme am Militärdienst im Kriegsfall aus. Ebenso wandte er sich auf Anregung des deutschen Delegierten Ellen gegen die Militärdienstpflicht als einer schreienden Ungerechtigkeit, die gegen das persönliche Gewissen verstoße. Gegen Abend fand ein großes, von einem der Mitarbeiter des Direktors des Odeontheaters veranstaltetes Fest statt, das die Wiederherstellung der Völker im Zeichen des Friedens symbolisierte.

Verhandlungen über einen russisch-türkisch-persischen Garantievertrag.

London, 23. Aug. Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge teilen die türkischen Väter mit, daß Verhandlungen in Moskau zwecks Abschlusses eines Garantievertrages zwischen Rußland, der Türkei und Persien stattfinden.

als Bollwerk gegen die Verbindung der Türken mit den turkmenischen Völkerschaften Zentralasiens. Vorhin richtete sich unter dem Schlagwort des Turanismus der Imperialismus der modernen Türkei, die dafür die panislamistische Stoßrichtung ausgegeben hat. Die Türken waren schon im alten Russland die Hälftstruppen gegen die Türken, sie sind es im roten Russland in noch stärkerem Maße geworden. Dafür stehen sie sich aber auch grimmig schlecht mit den Tataren des benachbarten Mittelasiens. Und was schließlich die Georgier betrifft, so ist eine natürliche Feindschaft zwischen ihnen und den Armeniern schon deshalb vorhanden, weil auch die Armenier das glänzende Etilis als Hauptstadt beanspruchten. Dazu kommt, daß der übermäßige georgische Nationalismus sich nicht damit abfindet, so hart von Moskau abhängig zu sein, und daß der georgische Sozialismus mit geringen Ausnahmen nicht bolschewistisch, sondern menschevistisch ist. Wo bleibt da die Befriedung Transkaukasiens, von der in Moskau so viel gesprochen wird? Der unerhörte Mutig übergeschlagene menschevistische Zustand in Georgien vom Herbst 1924 ist ja noch in aller Erinnerung. Transkaukasien ist um so weniger schon zur Ruhe gekommen, als Moskau sehr beabsichtigt, das geographisch und klimatisch ungünstige und auch nur schwach bevölkerte Armenien, den elenden Lotos eines armenischen Staates, wie ihn sich die Armenier stets geträumt haben, dadurch aufzurichten, daß man die in der Diaspora lebenden Armenier der Welt hier heranzieht und zugleich das Land mit großem Kapital melioriert. Dadurch soll das Moskau ergebene Armenien erst recht fruchtbar gemacht werden für die Sowjetregierung.

Eine besondere Hervorhebung verdienen die Minoritätenrechte der 1,2 Millionen Deutschen. Die russischen Deutschen wohnen massiert um Saratow herum an der Berg- und Wiesenleite der Wolga. Man hat ihnen einen besonderen Staat gegeben unter dem Namen der Republik der Wolgadeutschen, der neben etwa dreihunderttausend Russen ungefähr vierhunderttausend Deutsche umfaßt. Es berührt seltsam, wenn man in Wotrowsk, der Hauptstadt dieses Staates die deutschen Schilder der verschiedenen Volkskommissariate sieht. Dort erscheint auch eine deutsche Zeitung, die „Nachrichten“ und verschiedene deutsche Zeitschriften, alle natürlich kommunistisch orientiert. Daneben gibt es in der Ukraine, in der Krim in Gles und Transkaukasien, auch in Sibirien, eine Menge deutscher Kolonien. Sie liegen aber alle zerstreut, als daß es möglich wäre, aus ihnen eine Republik oder mehrere Republiken zu formen. Freilich hat die russische Regierung selber insofern ein Interesse an der Erhaltung dieser nationalen Minderheiten, als sie in Anwendung ihrer Politik des „Teile und Herrsch.“ diese Minoritäten auszuheben kann gegen die ihr unheimlichen Majoritäten. Das ist Moskau besonders wichtig in der Ukraine. Deshalb steht die Zentrale sehr darauf, daß alle nationalen Minderheiten in der Ukraine zu ihren Rechten kommen, nicht nur die Russen, die Juden, die Polen und die Bulgaren sondern auch die dreihundertsechzigtausend Deutschen. Es gibt gegenwärtig in der Ukraine neben vierhundert jüdischen und hundertdreißigtausend polnischen nicht weniger als sechshundertneun deutsche Schulen.

In allgemeinen freilich steht die Sowjetregierung den Deutschen mit großem Misstrauen gegenüber. Sie weiß, daß unter ihnen nur ein kleiner Prozentsatz für die kommunistischen Ideen empfänglich ist, und sie läßt das die Deutschen sehr fühlen durch lästige lästige Behandlung. Die Wolgadeutsche vermag sich, da sie eben ein besonderer Staat ist, mit Erfolg zu wehren (wenn sie sich natürlich auch keine nichtkommunistische Presse verschaffen kann), anders jedoch liegt es bei den verstreuten deutschen Kolonien. Es wäre gewiß verhängnisvoll, wenn sich Deutschland politisch um Menschen kümmerte, die ja nicht deutscher Staatsangehörigkeit sind, kulturell und wirtschaftlich aber muß es viel mehr als bisher diese verprengten Glieder des deutschen Volkstums beachten. Erfreulicherweise kommen die Russlanddeutschen darin auch schon Deutschland entgegen, in erster Linie die Wolgadeutsche. Ein wolgadeutscher Handelsvertreter hat seit kurzem in Berlin, und er unterhält in Form einer Zeitungs-Korrespondenz einen wirtschaftlichen Nachrichtendienst. Auch ist auf Anregung der Wolgadeutschen ein wolgadeutsches Kulturkomitee in Berlin gegründet worden. Umgekehrt soll ein deutsches Konsulat in Wotrowsk errichtet werden. All das wäre natürlich unmöglich, wenn sich die Sowjetregierung dagegen stemmte. Da sie es nicht tut, sondern sogar noch die Bestrebungen fördert, haben wir um so mehr Veranlassung, uns streng auf kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen zu beschränken.

Verfassungsmäßig drückt sich die nationale Gliederung der Sowjetunion darin aus, daß das Zentralerekutivkomitee der Sowjetunion, neben einem Unionsrat einen Nationalitätenrat besitzt. Während der Unionsrat im Verhältnis der Bevölkerungszahl jeder Bundesrepublik gebildet wird, scheidet in dem Nationalitätenrat jede Unterrepublik fünf, jedes autonome Gebiet einen Delegierten. Hierdurch wird das Übergewicht Großrusslands im Unionsrat einigermaßen ausgeglichen. Aber da überhaupt, wie wir gesehen haben, die Sowjetverfassung gegenüber der Parteiorganisation nur eine geringe Rolle spielt, ist damit der zentralistische Charakter des ganzen Systems nicht aufgehoben. Es handelt sich auch hier mehr um eine Verhüllung vor dem Föderalismus als um reale Berücksichtigung seiner Interessen.

Trotz aller dieser Einwände gegen die russische Regelung ist jedoch nicht zu verkennen, daß sie einen bedeutenden Fortschritt darstellt in der Lösung des Minoritätenproblems. Im Vergleich zu anderen Staaten, die ihre Nationalitäten auf Schritt und Tritt brücken und behindern, wie vor allem Polen die Tschechoslowaken und Rumänen, obwohl gerade sie durch die Friedensverträge zum Schutz ihrer Minderheiten verpflichtet sind, ist die russische Politik immerhin williger und weitsichtiger. Nationale Unterordnung gibt es nicht im Reich der Sowjetunion, wo kommunistisches Interesse mit dem Interesse an der Entwicklung der Nationalitäten zusammenstößt gibt es sogar entschiedene Hebung und Förderung. Moskau will, daß seine Leuten und Anführer auch noch im hintersten Dorf des letzten Stammes geleitet werden. Dazu gehört vor allen Dingen Abschaffung des Alphabets und die Einrichtung eines nationalen Schulwesens. Aber es gab Stämme wie die Wotjaken, Nordwinen, Tschuwassen, Kalmäden und einige Nordkaukasier die nicht einmal eine Schrift hatten und damit auch noch nicht den Anfang einer Literatur. Man schuf ihnen ein Alphabet, eine Schriftsprache und schenkte ihnen als erstes Werk ihrer Nationalität eine Bibel mit dem kommunistischen Manifest und mit Bruchstücken aus den Reden Lenins. Im Rat der nationalen Minderheiten beim Volkskommissariat für Bildungswesen ist die kulturelle und sprachliche kommunistische Arbeit unter den nationalen Minderheiten konzentriert. In dem Verein dieses Rates gehören hundertfünfzig Vorkriegspoliten

Auch das Pressewesen wird nicht vernachlässigt. In der russischen Republik, fern in Nordostsibirien, erscheinen nicht weniger als sechs Zeitungen und Zeitschriften, die Hälfte in russischer, die andere Hälfte in sibirischer Sprache. Wissenschaftliche Anstalten schließen sich an, erwähnt sei nur, daß im Laufe des Jahres 1920 für die Tataro-Baschkiren, Kalmäden, Kirgisen, Wotjaken, Marer, Komer, Tataren und Nordwinen nationale mittlere medizinische Ausbildungsanstalten eröffnet werden.

Der Wotjaken schaut überall heraus, gewiß, und dennoch macht diese Berücksichtigung der Nationalitäten für das Sowjetregime in der Welt die beste Propaganda. Wollten andere Staaten dieser Propaganda begegnen, so müssen sie ihren Nationalitäten erst einmal mindestens dieselben Rechte gewähren wie das rote Moskau.

Um Eupen und Malmedy.

Berlin, 21. Aug. Zu den Meldungen der ausländischen Presse, insbesondere den Meldungen gewisser französischer Blätter über die Frage Eupen-Malmedy wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

Die Tendenz aller dieser Meldungen liegt auf der Hand. Die Öffentlichkeit wird alarmiert, um die Absichten der deutschen Politik zu diskreditieren. Durch Vermischung wahrer und falscher Nachrichten soll der Eindruck erweckt werden, daß Deutschland die belgischen Finanzschwierigkeiten expressis verbis zu mißbrauchen suche, daß die belgische Regierung sich dieser Exploitationsmaßnahmen nur mit Mühe erwehren könne, daß es aber schließlich dem energischen Einschreiten dritter Mächte gelingen sei, die drohende Gefahr zu beseitigen. Darüber, was dritte Regierungen gegenüber der belgischen Regierung getan haben, kann natürlich nur diese selbst Auskunft geben. Der deutsche Regierung ist nichts davon bekannt. Für sie ist der wirkliche Tatbestand ein sehr einfacher, der sich mit wenigen Worten wiedergeben läßt.

Zwischen deutschen und belgischen Finanzmännern sind schon vor längerer Zeit Besprechungen in Gang gekommen, die sich auf eine deutsche Mitwirkung bei den internationalen Plänen zur Sicherung der belgischen Währung bezogen. Ohne daß es einer besonderen deutschen Initiative bedurft hätte, ist dabei auch der Gedanke erörtert worden, ob nicht die Möglichkeit bestände, ein deutsch-belgisches Zusammengehen auf finanziellen und wirtschaftlichen Gebieten dadurch zu fördern, daß gleichzeitig eine Verständigung über das künftige Schicksal der Kreise Eupen und Malmedy herbeigeführt würde. Es bedarf keiner Begründung, daß eine Vereinigung dieser Frage auf dem Wege verständnisvoller gegenseitigen Entgegenkommens wesentlich zu einer Vertiefung der gesamten Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien beitragen würde. Auch in belgischen Kreisen sieht man sich dieser Erkenntnis keineswegs zu verschließen. Das zeigt auch die verständige Haltung maßgebender belgischer Blätter. Es muß betont werden, daß diese Besprechungen nicht den Charakter offizieller Verhandlungen von Regierung zu Regierung angenommen haben. Selbstverständlich hat die Reichsregierung von den Unterhaltungen Kenntnis gehabt; ebenso selbstverständlich ist es, daß sie die Entwicklung der Dinge mit dem größten Interesse verfolgt hat.

Dieser Haltung der Reichsregierung den Vorwurf einer Exploitationspolitik zu machen, wie es französische Zeitungen tun, kennzeichnet sich angeht des geschiedenen Sachverhalts ohne weiteres als widersinnig. Für Deutschland konnte und kann nichts anderes in Frage kommen als eine Verständigung, die die Gewähr der Dauer dadurch erhält, daß sie in völlig gleicher Weise den Interessen beider Länder entsprecht, nicht aber eine Verständigung, die für den einen Teil nur ein Notmittel sein würde, um gegenwärtige Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn, was die deutsche Regierung nicht weiß, die Idee einer solchen Verständigung ihre aktuelle Bedeutung jetzt dadurch verloren haben sollte, daß dritte Mächte sich ihrer Verwirklichung widersetzen, so wäre das ein gefährlicher Versuch, in die friedliche und den wahren Interessen zweier Nachbarvölker entsprechende Entwicklung mit den Mitteln machtpolitischer Druckes anzugreifen. Es wäre ein Versuch, der einen um so verhängnisvolleren politischen Rückschritt bedeuten würde, als er in Widerspruch stünde mit dem Sinn der Verträge von Locarno, deren Hauptbedeutung darin liegt, die Grenzen im Westen für immer zu befestigen und die Erörterung aller damit zusammenhängenden Fragen ein für allemal der Sphäre politischer Machtanwendungen zu entziehen.

Beschlagnahme der Südtiroler Kindergärten des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ hat der Präfekt der Provinz Trient dem Verein für das Deutschtum im Ausland mitgeteilt, daß auf Grund der bekannten Dekrete die Kindergärten des Vereins in Südtirol beschlagnahmt sind. Die Beschlagnahmen sind dem italienischen Frontkämpferbund überwiesen worden. Der Verein hat gegen die Beschlagnahme seines Eigentums Einspruch erhoben.

Zusammentritt des preussischen Landtages erst am 28. September.

Berlin, 22. Aug. Der Landtag sollte ursprünglich seine Beratungen am Dienstag, den 21. September wieder aufnehmen. Wie verlautet, wird jedoch der Landtagspräsident im Einvernehmen mit der preussischen Staatsregierung von der ihm vom Landtag gegebenen Ermächtigung Gebrauch machen und den Landtag erst zum 28. September zusammenberufen. Von der höheren Zusammenkunft des Landtages zu beantragen, einen fröhlichen Zusammentritt des Landtages zu beantragen, ist bei den in Berlin anwesenden Abgeordneten und bei den noch fehlenden Regierungskreisen nicht bekannt.

Der Breslauer Katholikentag.

Breslau, 21. Aug. Der Katholikentag wurde heute um 7 1/2 Uhr in der dichtgedrängten Halle des Messenhofes, die viele tausend Personen saß, feierlich eröffnet. Eingeleitet wurde der Begrüßungsabend durch das „Gallileus“ aus Händels „Messias“. Kanonikus W. Gabel begrüßte die Gäste und brachte nach einem Hoch auf den Papst ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Er wünschte der Generalversammlung Gottes reichen Segen. Nachdem sprach noch Tomprobt Paetsche und von den Behörden Oberbürgermeister Dr. Wagner und Oberpräsident Hammer. Die Begrüßungsrede umrahmten die Hölzer.

Breslau, 22. Aug. Heute vormittag veranstaltete der Katholikentag auf dem Platz vor der Jahrhunderthalle einen Festgottesdienst, an dem gegen 80 000 Katholiken teilnahmen. Im Anschluß daran fand im Messehaus die erste geschlossene Versammlung statt, in der einstimmig Landeshauptmann Horton, Düsseldorf zum ersten Präsidenten des Katholikentages gewählt wurde. Nachmittags fand unter außerordentlich starkem Besuch eine Versammlung der katholischen Arbeitervereine statt. Nach einer Begrüßungsansprache Dr. Hortons betonte Reichsanwalt Dr. Marx, in den Massenversammlungen der katholischen Arbeiter zeige sich am besten die Stärke des Katholizismus. Die katholische Arbeiterkraft sei der Sauerteig des Glaubens in der ganzen deutschen Arbeiterkraft. Jetzt seien auch immer mehr die akademischen Kreise ein, daß in der Arbeiterkraft die Stärke der Zukunft liege. Nach einer Rede des Kardinals Bertram, der darauf hinwies, daß die Kirche mit derselben Energie, mit der sie die Arbeiter zu Berufstreue und Arbeitsetze mahne, auch vor die Arbeitgeber hintrete und sie an Gerechtigkeit, Liebe und Fürsorge für die Arbeiter erinnere, ergriß Abg. Stegerwald das Wort. Er führte aus, daß der christliche Gedanke auch der Arbeiterkraft gegenüber vom Staate Anwendung finden müsse. So sei vor allem für kinderreiche Familien Erleichterung in steuerlicher Belastung und bei der Sozialversicherung erforderlich. Die Arbeiter leisten einen Dienst am ganzen Volke, darum müssen sie auch kulturell und menschenwürdig entlohnt werden. Der Arbeiter muß an der Wirtschaft selbst in dieser oder jener Form beteiligt werden. Wir lehnen den Obrigkeitsstaat von früher mit seinem Dreiklassen-system ab. (Lebhafte Beifall.) Wir wollen den Volksstaat, in dem alle Volksschichten Einfluß im Staate und Einfluß auf den Staat und auf die Wirtschaft haben. Erst wenn man den Arbeitern das gewährt, kann man von ihnen verlangen, daß sie auch die Verantwortung gegenüber Staat und Wirtschaft übernehmen. Stegerwald ging dann auf das Arbeitslosenproblem ein und erklärte, daß das Reich und die Länder aufgefordert werden müßten, für Arbeitslosigkeit zu sorgen. Je zehn Milliarden Schulden des Reiches und der Länder sind durch die Inflation beseitigt. Es schadet gar nichts, so fuhr Stegerwald fort, wenn Reich und Länder wieder ein paar Milliarden Schulden aufnehmen, um damit Arbeitslosigkeit für die Menge der Arbeitslosen zu schaffen. (Lebhafte Beifall.)

Die baltischen Staaten und Sowjetrußland.

Reval, 22. Aug. Der Minister des Auswärtigen überreichte gestern dem sowjetrussischen Geschäftsträger eine Denkschrift, in der die finnische Regierung ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, über einen Nichtangriffvertrag in direkte Verhandlungen zu treten, jedoch mit dem Vorbehalt des Rechtes, die Fällung mit den anderen Staaten, die unmittelbar an einem solchen Vertrag interessiert sind, aufrechtzuerhalten. Es verlautet, daß eine Denkschrift gleichen Inhaltes vom finnischen und lettischen Minister des Auswärtigen den Sowjetvertretern in Helsingfors und Riga überreicht worden ist.

Die russischen Vorkriegsschulden an Frankreich.

Paris, 22. Aug. Laut „Journal Officiel“ erwartet man, daß die Verhandlungen zur Regelung der russischen Vorkriegsschulden im Oktober in Paris wieder aufgenommen werden. Tschitscherin werde wahrscheinlich Ende September nach Paris kommen.

Zum mexikanischen Kirchenstreit.

Mexiko, 22. Aug. Präsident Calles hatte heute zum ersten Male seit Beginn des Kirchenstreites mit hohen Würdenträgern der katholischen Kirche eine Besprechung über die Lage. Obwohl kein Übereinkommen erzielt wurde, wird das Ergebnis doch als zufriedenstellend bezeichnet. Präsident Calles betonte ausdrücklich, daß die Gottesdienste wieder aufgenommen werden könnten, wenn die Kirche den Grundsatz anerkenne, daß Kirchengebäude Nationaligentum seien.

Urlaubstreife Baldwins.

London, 22. Aug. Premierminister Baldwin ist in Begleitung seiner Gattin heute vormittag nach Nizhny-Nains abgefahren, wo er bis etwa Mitte September zu bleiben gedenkt, wenn die Entwicklung des Kohlenarbeiterstreiks ihn nicht zwingen sollte, früher nach England zurückzukehren. „Sunday Times“ halten es für unvermeidlich, daß sich das Parlament am Montag, den 30. August wieder versammle, um die Notstandsverordnungen zu verlängern; es werde jedoch erwartet, daß die Tagung nicht länger dauern werde als bis zum Dienstag abend.

Eine Stiftung der „Hedra von Gaeta“.

Wie dem Lokalanzeiger aus München gemeldet wird, hat die verstorbene Königin beider Sigillen Maria Sophie, eine geborene Herzogin von Bayern, testamentarisch etwa eine halbe Million zur Gründung einer Franz-Maria-Christine-Stiftung in Regensburg bestimmt, mit der begabten jungen Leuten Weihen für Ausbildung und Fortbildung in einem geistigen Berufe gewährt werden sollen. Das bayerische Kultusministerium hat die Stiftung genehmigt.

Das Eisenbahnunglück bei Leiferde.

Nach Ansicht aller Sachverständigen ein Attentat. — Auf der Spur der Täter.

Hannover, 21. Aug. Heute nachmittag 6 Uhr fand bei der Eisenbahndirektion Hannover unter dem Vorsitz des Eisenbahnpräsidenten Sedel ein Empfang der Presse in Angelegenheiten des Eisenbahnunglücks bei Leiferde statt. Präsident Sedel erklärte u. a. im Auftrage der Generaldirektion der Eisenbahnverwaltung, daß nach deren Auffassung ein Attentat vorliegt und daß es sich seitens der Eisenbahnbehörde unter keinen Umständen um eine Fehlführung der Dienstlichkeit handeln würde. Präsident Sedel erklärte: Die Untersuchung seitens der Eisenbahnbehörde wird eingehend nach allen Seiten geführt. Hervorragende Sachverständige waren an Ort und Stelle. Sie kamen zu der Überzeugung, daß das Unglück nur durch ein Attentat hervorgerufen worden sein könne. Diesen Eindruck hatte man übrigens schon gleich bei Besichtigung der Unfallstelle. Die weiteren Untersuchungen und ganz besonders die unmittelbare nach dem Unfall angefertigten photographischen Aufnahmen beweisen die Wichtigkeit dieser Auffassung.

Von dem sachverständigen Oberbaurat wurde bei dieser Besprechung eingehend dargelegt, daß die Strecke der Unfallstelle vollkommen betriebsfähig gewesen sei. Die Strecke wurde das letzte Mal vom 4. bis 24. April 1926 gründlich durchgearbeitet und auch die Rettung genehmigt. Man könne noch nicht sagen, daß eine Strecke betriebsunfähig sei, wenn man mit Absätzen von den Schwellen angefaulten Holz abtreten kann. Einwände, es wären doch laute Geräusche weithin vernehmbar gewesen, wenn der oder die Täter an den Schienen gearbeitet hätten, wurden von den Sachverständigen dahin beantwortet, daß der oder die Täter viel Zeit zur Verfügung gehabt haben, denn die Arbeiten könnten leicht nacheinander vorgenommen werden, und außerdem hätten die Täter immer Gelegenheit gehabt, sich wieder zurückzuziehen. Es ist also obzuliegen nicht notwendig, daß schon bei dem Absen der ersten Schienen und Holz eine Entgleisung stattfindet.

Besüglich der Täter könne noch keine bestimmte Spur verfolgt werden. Auch sei noch nicht festgestellt, woher die aufgefundenen Werkzeuge stammen. Es han-

dele sich um folgende Werkzeuge: Ein Bremsfuß, ein Schraubenschlüssel, gegelnet S. K., und zwei weitere Schraubenschlüssel, von denen der eine die Zahl 280 mit rotem Stift eingezichnet und einen Ring mit mehreren Punkten enthält. Diese Zeichen werden bei der Reichsbahn nicht angewendet.

Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß die Begänge bei den Eisenbahnen seit 1922 einmal täglich stattfinden, davon einmal wöchentlich nachts. Bei einzelnen anderen Staaten verhalten sich die Begänge folgendermaßen: Belgien keine Streckenbegänge, Holland nur eine, England keine, Schweiz nur eine und an besonderen Stellen zwei.

Der „Montag“ meldet aus Hannover, die Kriminalpolizei verfolge seit Sonntag nacht gemeinsam mit der Ueberwachungsstelle der Reichsbahndirektion Hannover eine

gang bestimmte Spur, die große Aussicht auf Erfolg biete.

Diese Spur, auf die die Ueberwachungsstelle unabhängig von der Kriminalpolizei gekommen sei, führe nach Hilsersee bei Melmerisen sowie nach Wisborn. Sollten die angestellten Ermittlungen den vermuteten Erfolg haben, so könnte man damit rechnen, daß der Täter

spätestens in 24 Stunden verhaftet sein werde. Abgesehen von dieser ausföhrlichen Spur werden noch mehrere andere Spuren verfolgt. Am Sonntag und Montag wurden zahlreiche Verdächtige verhaftet. Die meisten sind bereits wieder entlassen, da sie ihre Unschuld nachweisen konnten; andere befinden sich noch in Polizeigewahrsam, bis ihre Angaben nachgeprüft worden sind.

In dem Unglückszug, der der Eisenbahnkatastrophe von Leiferde zum Opfer fiel, befand sich, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ hört, auch der demokratische Reichstagsabgeordnete Biegler, der, ebenso wie der Reichskommissar Weßlich, von einer Konferenz nach Hause fuhr. Abg. Biegler hatte sich mit Weßlich unterhalten, bis sie in getrennten Abteilen zur Ruhe gingen.

Schwere Unwetter.

Wirbelsturm über Berlin.

Berlin und seine weitere Umgebung wurden am Sonntag von einem gewaltigen Sturm und schweren Regengüssen heimgesucht. Durch den Sturm wurden allerlei Unfälle zu Wasser und zu Lande herbeigeföhrt. In der Nähe des Magdeburger Platzes wurde ein umfangreiches Stangengerüst zum Einsturz gebracht. An der Langen Brücke in Potsdam kenterte ein mit zwei jungen Leuten besetztes Paddelboot. Der eine Insasse ertrank, während der andere gerettet werden konnte. Auf dem Raggelsee kenterten etwa acht Segel- und Paddelboote. Die Insassen wurden sämtlich gerettet.

Unwetter am Röhler Brückenkopf.

Rehl, 22. August. Nach einer Meldung aus Rehl sind im Röhler Brückenkopf gestern schwere Unwetter niedergegangen. Die Gewitter zogen von Westen über Stralsburg her. Der Blitz schlug in den Turm des Stralsburger Münsters ein, ohne jedoch zu zünden. Auch in vielen Teilen des Utes gingen Gewitter nieder, die schwere Schäden, darunter auch Brände, verursacht haben.

Salzsäureattentat einer Beklebenden.

Berlin, 22. August. Am Sonnabend-Abend verübte eine 38 Jahre alte Frau in einer Konditorei auf ihren früheren Ehemann ein Attentat, indem sie ihm eine Tasse mit Salzsäure unversehens ins Gesicht schüttete. Der Mann wurde schwer verletzt. Die Frau stellte sich der Polizei. Grund zur Tat ist, daß die Frau ihren geschiedenen Mann dafür verantwortlich machte, daß ihre Tochter auf Abwege geraten war.

Ein Flug um Südamerika geplant.

Washington, 22. August. Das Kriegsministerium beabsichtigt, noch in diesem Jahre fünf Heeresflugzeuge zu einem Flug rund um Südamerika auszuföhren.

Geschäftliches.

Umenau i. Th. Am Technikum Umenau wird zurzeit für die Erweiterung der Unterrichtsanstalt in wissenschaftlicher Betriebsführung nach amerikanischen Grundzügen ein Neubau errichtet, der umfangreiche Laboratorien, sieben Hörsäle und Zeichensäle, einen großen Hörsaal mit Kinematograph, eine Ausstellungshalle und sogar eine Turnhalle enthält, um auch das Gebiet der Leibesübungen pflegen zu können. Der Bau, der architektonisch ein Schmuckbau ist, soll bis zum Spätherbst fertiggestellt werden.

Ämliche Bekanntmachungen.

Aue. Ein Hund (Dackel)

Ist hier zugefahren. Er kann vom Eigentümer bis 25. August 1926 mittag 12 Uhr in unserer Polizeiwache gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Aue, den 23. August 1926. Der Rat der Stadt.

Aue. Kraftfahrzeugverkehr.

Nachdem der Niederstiegsmaer Weg ausgebaut ist, wird das Befahren dieser Straße mit Kraftfahrzeugen im Stadtbezirk Aue gestattet.

Aue, den 21. August 1926. Der Rat der Stadt. Polizeiamt.

Hermannia das Fahrrad

Solide — elegant — und doch billig!
Direkter Versand — 5 Tage zur Ansicht
RM 118.— bei RM 20.— Anzahlung!
Verlangen Sie kostenlos illustr. Prospekt.
HERMANNIA, Hamburg 1, Spaldingstr. 64.

Spiritschmuglerprozeß.

Nach Blättermeldungen aus Hamburg fand jetzt ein großer Spiritschmugler vor den Hamburger Gerichten seine Sühne. Im März vergangenen Jahres wurde ein Zollbeamter erfaßt, wie er eine Baraffe mit 40 000 Litern geschmuggeltem Spiritus durch den Zoll lassen wollte. Es wurde festgestellt, daß im ganzen rund 100 000 Liter Spiritus in Hamburg vertrieben worden sind. Der Baraffenführer wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 872 000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Verkäufer zu einem Jahr Gefängnis und zwei Millionen Mark, der Makler Schulz zu neun Monaten Gefängnis und zwei Millionen Mark und der befohlene Zollbeamte Kedenstki zu einem Jahr Gefängnis und 88 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Schweres Autounglück.

Reumünster, 22. August. Am Sonnabend-Abend überschlug sich ein von dem Kaufmann Fritz Evers geführtes Auto, wahrscheinlich infolge Verlassens der Steuerung. Evers und ein mitfahrender Ueberfabrikant aus Reumünster wurden getötet, der dritte Insasse, ein Vücherrevisor aus Altona, wurde schwer verletzt.

Großfeuer bei Hannover.

Hannover, 22. August. Heute nachmittag brach in dem etwa 10 Kilometer westlich von Hannover gelegenen Regenrietwerk Seelze der Continental-Caoutchouc- und Gutta-percha-Fabrikation U. S. Hannover Feuer aus, das sich ungeheuer rasch ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Werk, mit Ausnahme einiger weniger Gebäudeteile, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt, doch wird Selbstentzündung auszuscheiden sein nicht zu bezweifeln.

Eine nützliche Reklame.

Wie die „Berliner Morgenpost“ mitteilt, hat sie 70 Erwerbslose angeworben, um von Montag früh um 8 Uhr ab den Brunnen nach allen Richtungen hin durchzusehen und von Papierresten und anderen Unsauberkeiten gründlich befreien zu lassen. Die Säuberungsaktion soll die ganze nächste Woche dauern. Zum Abtransport des Abfalls stellt das Blatt zwei ihrer Lastautos mit je einem Anhänger.

MELA

Kriminal- und Liebesroman von Ferdinand Holt.

Copyright by W. Neuchwanger, Halle a. S.

(8. Fortsetzung.)

„Aber, so sprechen Sie doch! Sagen Sie bloß nicht Schindeln, ich nehme Ihnen einen Scherz nicht übel.“
„Das freut mich, das ist wirklich schön von Ihnen, liebes Fräulein — na, wie heißen Sie doch gleich?“
„Eina.“
„Sol ein hübscher Name, der paßt so ganz zu Ihnen.“
„Aber, machen Sie doch keine langen Komplimente, lieber Friedrich, und sagen Sie doch endlich mal, wie Sie es machen wollten, daß wir hier und da ein Stündchen plaudern können.“
„Ganz einfach — aber, ha —“, er sah sich forschend nach allen Seiten um, als fürchte er, es könnte ein Unerwünschter lauschen, und schloß dann:
„Wissen Sie was, liebes Fräulein, wir treffen uns einfach jeden Abend beim Palastino, so um zehn Uhr, dann können wir ja eine Stunde fröhlich sein. Haben Sie Zeit?“
„Aber, an der Zeit würde es natürlich nicht fehlen; — aber, wenn ich Ihnen nur tauen könnte!“
„Aber, liebe Eina, und er spielte den Bekräftigten, „wie können Sie nur so Schleichendes von mir denken! Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich —“
„Gut, gut, ich traue Ihnen schon. Also um zehn Uhr beim Palastino, nicht wahr?“
„Gut! Machen wir Derruell ablen, lieber Friedrich!“
„Abito und auf Wiedersehen!“
Noch ein fester Händedruck, dann verschwand Scholl durch die Haustüre.

Er freute sich innerlich auf die zehnte Stunde. Was würde er da von Eina erfahren? —

Es war bald Zeit, sich auf den Weg zu begeben. Scholl ließ seine äußere Weste unverändert; nur die auffällige Regenschuhe vertauschte er mit einem älteren, abgetragenen Paar. Soeben schlug es zehn Uhr von mehreren Kirchtürmen, als Scholl auf dem Plage beim Palastino eintraf und gleichzeitig kam auch Eina um die Ecke.

Er erkannte sie nicht sofort; sie war in modernem Sommermantel gekleidet, hatte den Kragen bis über die Ohren hochgehoben und trug eine hübsche, grüne, grüne Zigarette. Man sah ihr nichts mehr vom Dienstmädchen an.

Scholl lächelte doch ein wenig, als sie auf ihn trat und ihm mit ihrer klaren Stimme scherzend zurief:

„Sie sind nett pünktlich, lieber Friedrich!“
„Das gehört sich doch“, sagte dieser selbstverständlich; „aber ich hätte Sie beinahe gar nicht wiedererkannt!“
„Woh? — Ja, wissen Sie, man braucht unersetzten nicht gleich zu kennen und ich bin auch froh, mal ein wenig aus meinen Dienstkleidern herauszukommen.“
„Sie haben ja recht und ich muß mich fast schämen, so ganz unmodern gekleidet vor Ihnen zu stehen. Ich wechselte halt nur schnell meinen Kittel.“
„Das macht gar nichts; ich freue mich sogar darob ein bißchen, denn es zeigt mir, daß Sie sich geben wie Sie sind; nicht wie andere Männer, die in gestenpöstem Aufzug erscheinen und vor den Leuten und besonders vor den Mädchen immer nur den großen Herrn spielen wollen.“
„Sie sind wirklich zu gültig gegen mich, liebe Eina.“
„Aber, lieber Friedrich oder Fritz — das klingt länger und netter — wir treffen uns also jeden Abend für ein Stündchen.“
„Sind Sie damit einverstanden?“
„Natürlich! Aber werden Sie abkommen können?“
„Gewiß! Ich habe fast jeden Abend frei, und zwar von halb neun bis zwölf Uhr. Länger darf ich nicht fort sein!“
„Das reicht schon; wenn wir uns künftig um halb zehn treffen, so können wir um 11 Uhr ja gut wieder zu Hause sein und haben dann ein angenehmes Plauderstündchen verlobt. Bei schönem Wetter gehen wir spazieren, bummeln ein wenig im Stadtpark rum und bei schlechtem Wetter besuchen wir das Kino oder das Theater.“
„Angenommen! Sie scheinen ein patienter Kerl zu sein, gerade wie mein Verlobter; der ist zurzeit beim Militär und daher ist es mir so langweilig.“
„Das nenne ich herzlich“, entgegnete Scholl bewundernd, „indem er Ihre Anerkennung die Hand drückt; wenn alle Mädchen wie Sie wären, so würde es wohl schön auf der Erde sein.“

„Na — na —! Mein Fritz — er heißt nämlich gerade auch wie Sie — ist ein famoser Mensch, dem kann ich trauen und für ihn ginge ich durchs Feuer.“ Ich verlange also von Ihnen nur wegen der allzu großen Langeweile ein wenig Unterhaltung, ein nettes Plauderstündchen.“

„Das ist mir gerade recht, mehr möchte ich auch nicht. Wo wollen wir nun hin?“

„Natürlich gleich in den Stadtpark bei dem schönen Teiche. Kommen Sie, geben Sie mir Ihren Arm, es läuft sich etwas besser!“

„Sie haben Schneid, das muß ich sagen! Doch, da kommt ja schon der schöne Park. Aber, wie's da noch Mädchen hat!“

„Das ist doch klar! Sie haben so was wohl noch gar nicht gesehen?“
„Um — nicht so oft?“
„Dann gehen Sie schmetz's nachts überhaupt nicht von zu Hause fort?“

„Aberdings, nur wenn ich muß. Ich traue mich halt nicht allein fort! In einer so großen Stadt kann einem doch so viel passieren!“

„Nur nicht gleich so ängstlich, Melzerchen, das ist bloß eine Meinung. Besonders auf dem Land sprechen sie viel von dem mächtigen Treiben der Großstadt, aber 's ist doch gar nicht so schlimm! Die Leute hören eben nur immer von den traurigen Fällen, die guten Seiten stehen halt gewöhnlich nicht in der Zeitung, die nimmt man für selbstverständlich. Aber wo viel Menschen sind, läuft natürlicherweise auch mehr. — Doch, schauen Sie, dort ist ein hübsches Bänkchen, wollen wir uns nicht ein bißchen draussetzen?“

„Natürlich, ganz wie Sie wünschen.“
„So. — Ein prächtiges Plätzchen. Da bin ich schon so manches mal mit meinem alten Fritz gewesen.“
„Aber schlug die Glocke elf Uhr.“

Die beiden erhoben sich von dem friedlich gelegenen Bänkchen und scherzend trennten sie sich wieder beim Palastino als gute Freunde.

Scholl hatte zwar an diesem Abend nichts erfahren, was ihn hauptsächlich interessierte, aber er sagte sich, daß es auch nicht gut angegangen wäre, direkt auf das Ziel loszugehen, obwohl dadurch nur Zeit verloren ging. Ueberrubend wollte er dann schon dreifach vorgehen.

Der Freitag verging, ohne daß Neugierden über den „Fall Warren“ einließen. Man sprach zwar viel und in allen Kreisen über die unkluge Affäre, doch wurde Warren mehr gütig als streng kritisiert. Sogar diejenigen, die an seine Schuld fest glauben, weil ja die Stadtpolizei mit „Garantien“ und „Beweisen“ aufträte, waren überzeugt davon, daß Warren in einem Anfall von Schwermut oder plötzlicher Selbsttötung die Tat begangen hatte.

Unverständlich aber blieb allen das Verschwinden des Professors. Obwohl man schon längst im Lande staubig nach ihm sahndete, hatte dies alles bis jetzt noch nicht den geringsten Erfolg gezeitigt. Warren blieb verschwunden.
Man sah das granulierte Automobil war nirgends mehr gesichtet worden. —

(Fortsetzung folgt.)

Kraftfahrtsport.

Sommerfest des Bezirks Zwickau vom A. D. A. C.

Am Sonntag fand das diesjährige Sommerfest des A. D. A. C. Bezirk Zwickau in Aue statt. Die Gäste wurden um 8 Uhr im Hotel Blauer Engel empfangen und erfreulich-weise erschienen derer recht viele. An der Geschicklichkeitsprüfung, die um 10 Uhr auf der Wälderwiese begann, nahmen 28 Motorräder und 30 Wagen teil. Das Interesse der Bevölkerung war außerordentlich groß. Die Wälderwiese war ununterbrochen von einer Menschenmenge umlagert, die mit echter Sportbegierde die Leistungen der Fahrer verfolgte.

Zur Geschicklichkeitsprüfung waren nur Mitglieder des A. D. A. C. und seiner Ortsgruppen im Bezirk der Kreis-Hauptmannschaft Zwickau zugelassen. Sie umfaßte 11 Punkte und wurde geteilt in zwei Klassen. Für Motorradfahrer und Wagenfahrer waren die einzelnen Prüfungen bis auf wenige Ausnahmen die gleichen. Der Fahrer mußte von einem Tisch einen Stein aufnehmen, durch 8 aufgestellte Flaschen fahren und eine durch drei Pfähle gefesselte rechtwinkelige Ecke fahren. Daraus mußte ein Put auf eine Stange gesteckt werden, ein Gartentor durchfahren und eine weitere Ecke genommen werden. Übung 7 bestand darin, einen Kal aus einer Wanne zu nehmen und in eine zweite Wanne zu legen. Diese Übung trug den Fahrern die meisten Punkteverluste ein, wie auch die nächste Übung, das Einfahren in eine gekennzeichnete Garage für viele schwierig war. Nach dem Verlassen der Garage wurde der vorher aufgenommene Stein in einen Topf geworfen und dann ein aufgehängter Blumenstrauß abgetrennt.

Die Ergebnisse dieser Geschicklichkeitsfahrt sind folgende:
Wagen.
1. Biele, Aue; 2. Freiliche, Schneeberg; 3. Albrecht Freiliche, Aue; 4. Karl Richter, Bernsdorf; 5. Frau Wob, Eibenstock; 6. Jungmann, Reichenbach; 7. Kofstrop, Reichenbach; 8. Ernst Lange, Aue; 9. D. Wieland, Aue; 10. Hans Wob, Eibenstock.

Mäder.
1. Kurt Matthes, Aue; 2. Schönfelder; 3. Hipsel, Aue; 4. Härtner, Böhmitz; 5. W. Schmidt, Aue; 6. Wandenbacher, Niederzweitzsch; 7. Wobemann; 8. Lautenschlag; 9. Lautenschlag; 10. Waisch, Lauter.

Obenpreise des Clubs Interall erhielten u. a. Matthes als bester Motorradfahrer und Biele als bester Wagenfahrer.

Am 1. Uhr fuhren sämtliche Teilnehmer vom Ernst-Sehner-Platz aus nach dem Restaurant Schägenhaus, wo der weitere Verlauf der gefälligen Festlichkeiten stattfand. Herr Graf-Aue begrüßte die Teilnehmer an der Festtafel im Namen des Clubs Interall und Herr Dipl. Ing. Berger-Blauen im Namen des Bezirksvorstandes. Eine besondere Ehreung wurde Herrn Graf durch Ueberreichung der goldenen Ehrennadel des A. D. A. C. zu teil.

Unter Musikvorträgen und Darbietungen des bekannt-Registrierers Herrn Schädelich, Lauer, verlief das gemeinschaftliche Mittagessen recht anregend. Das anschließende Garten-fest, Tombola und Kinderbelustigungen leiteten zum Fest-dahl über, der alle jungen und alten Fahrer in heiterer Freude zusammenführt.

Die Reichsfahrer kommen durch Aue.

Vom 30. August bis 4. September wird mit der Reichsfahrt des A. D. A. C. (Allgemeiner Deutscher Automobil-Club) der bedeutendste Auto-Zuverlässigkeits-wettbewerb dieses Jahres zur Entscheidung gebracht. Die Reichsfahrt führt über insgesamt 2300 Kilometer. Die erste Tagesetappe ist die schwerste, gilt es doch ab Montag (30. August) bis Dienstag (31. August) auf der Strecke Braunschweig — Hannover — Bremen — Hamburg — Osnabrück — Hildesheim — Kiel — Lübeck und Bad Seefeld am Meer 850 Kilometer zurück-zulegen. Am 1. September ist Ruhetag in Seefeld. Der zweite Fahrttag (2. September) führt von der Ostsee nach Annaberg im Erzgebirge, der dritte Fahrttag (3. September) von Annaberg quer durch das Erzgebirge und Thüringer Bergland nach Bad Homburg vor der Höhe, und der vierte und letzte Fahrttag (4. September) von Homburg über Mainz — Bingen durch den Hundsrück und die Eifelberge bis Simmern — Trier — Aachen nach Düsseldorf. Wir werden noch mitteilen, zu welcher Zeit die Reichsfahrer unseren Ort am 3. September passieren werden. Schon jetzt ist das Interesse für die Reichsfahrt groß. Die Strecke wird von der Agrippina markiert, und Mitglieder des A. D. A. C., Automobilisten, Kraftfahrer, Radfahrerverbände und Clubs und andere Sport- und Turnvereine werden für Wegweisung und Freihaltung der Straßen sorgen. Schulen werden an der Fahrstrecke Aufstellung nehmen und die Reichsfahrer werden auf der 2300 Kilometer langen Fahrt voraussichtlich überall freudig begrüßt werden. Es mag besonders bemerkt sein, daß die Reichsfahrt kein Rennen, sondern eine Zuverlässigkeitsfahrt mit vorge-schriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten ist, bei der die Leistungsfähigkeit der Fahrzeuge und die Fahr-disziplin der Fahrer besonders geprüft wird. Außer Privatfahrern und Fahrerinnen nehmen auch Industrie-fahrer und Fabrikteams an der Reichsfahrt teil. Der erste Kennungsfluß zeitigte bereits eine Kennungs-ziffer von 80 Meldungen.

Turnen.

Gemeinsames Schauturnen der Turnvereine des Auer Tales (D. T.).

Ueber die ersten Vorbereitungen zum 3. gemeinsamen Schau-turnen am 12. September ist man hinweg. Bismarck schreitet die Hauptarbeiten, welche schon heute ein gutes Gelingen des Festes versprechen. Die geschäftliche Leitung unter H. Eicher-Aue und die erprobte technische Leitung des Oberturnlehrers Lange-Aue legen Wert darauf, für jedes Geschlecht und jedes Alter passenden Übungsstoff aus der Fülle des deutschen Turnens zu geben. Es darf auf eine muster-gültige Abwicklung gerechnet werden. Viele schöne turnerische Bilder werden am 12. September dem Publikum vor Augen geführt.

Europameisterschaft in Budapest.

Zwei deutsche Europameister. — Deutschland gewinnt den Europapokal.

Budapest, 20. Aug. Der starke Erfolg der Europameisterschaftskämpfe in Budapest hielt auch am Freitag an; das Kaiserbad war wiederum ausverkauft. Der Tag brachte die ersten Entscheidungen und für Deutschland zwei Europameisterschaften. Zweimal gingen die deutschen Flaggen am Siegesmast empor. Als Erster holte sich Erik Mademacher den Titel im 200-Meter-Brustschwimmen. Zunächst ging der Belgier van Paris in Führung, wurde aber kurz vor der dritten Wendung von Mademacher überholt, der schließlich sicher mit anderthalb Längen gewann. Der Kampf um den dritten und vierten Platz zwischen Prasse (Deutschland) und Linders (Schweden) war wieder äußerst erbittert. Diesmal drehte aber der Deutsche den Spieß um.

Die Meisterschaft im Turmspringen ließ sich der Berliner Hans Luber nicht entgehen. Er absolvierte alle Sprünge formvollendet und trug einen glatten Sieg gegen den Schweden Leberg davon. Der zweite deutsche Teilnehmer, Rieschläger-Betz, geriet durch zwei verunglückte Sprünge ins Hintertreffen, wäre aber auch sonst kaum viel weiter nach vorn gekommen, da der

Schwedische Schiedsrichter seine Handsieute auffallend in der Wertung bevorzugte.

Die Serie der deutschen Erfolge wurde im Springen fortgesetzt, wo der deutsche Meister Mund-Halberstadt alle seine Gegner schlug. Dr. Rehnitz-Deffau hatte einen schlechten Tag und verpaßte einige Sprünge, konnte aber trotzdem den zweiten Platz halten. Einen ziemlich glatten Verlauf nahm die 4mal 200-Meter-Freistilstaffel, die die deutsche Mannschaft Heilmann, Mademacher, Berger und Heinrich überlegen gewann. Heilmann hatte schon gegen den Ungar Vitosek und Werner-Schweder einen kleinen Vorsprung herausgeholt. Der Schwedemann, der Deutsche Heinrich, ging mit etwa 10 Metern Vorsprung vor Varany und 20 Meter vor Arne Borg auf die letzten 100 Meter und behielt bis ins Ziel eine überlegene Führung. In der Entscheidung des 100-Meter-Freistilschwimmens machte Arne Borg einen mächtigen Eindruck; er fiel nach den ersten 50 Metern hinter Varany zurück, holte dann aber in der zweiten Hälfte stark auf, konnte aber einen Handschlagleg des Ungars nicht verhindern. Deutschland gewinnt somit den Europapokal.

Deutschland siegt überlegen im Leichtathletik-Vändertampfe Deutschland-Frankreich-Schweiz.

Das mehr als in einer Hinsicht bedeutungsvolle Vändertreffen in der Leichtathletik zwischen den Vertretern von Frankreich, Deutschland und der Schweiz ging heute in Basel vor sich. Die Schweizer Sportgemeinde beehrte ungemein großes Interesse für dieses Ereignis, denn 8000 Zuschauer, für die Schweiz eine Rekordzahl bei derartigen Veranstaltungen, wohnten den Kämpfen bei. Nach dem Einzug der drei Nationen nahmen die Mannschaften Aufstellung auf dem Platz. Der Präsident des Schweizer Verbandes würdigte in einer Ansprache nochmals dieses bedeutungsvolle Treffen. Den Mannschaften von Frankreich und Deutschland wurden Wimpel in den Schweizer Landesfarben als Andenken überreicht. Dann begann der große Wettstreit, der 15 Wettbewerbe umfaßte. Das Wetter war der Veranstaltung anfangs recht günstig. So langsam regnete es sich aber ein. Trotzdem war das Publikum in gehobener Stimmung und sorgte nicht mit Verfall, ganz gleich welche Nation den Sieger stellte.

Der Vändertampfe gestaltete sich, wie vorausgesehen war, zu einem großen Triumph der deutschen Leichtathleten. Daß der Erfolg aber ein derart überlegener werden würde, hatte doch kaum jemand erwartet. Von den 15 Wettbewerben fielen nicht weniger als 11 an Deutschland, zwei an die Schweiz und nur einer an Frankreich, während sich Deutschland und Frankreich den Sieg im Stabhochsprung bei gleicher Leistung teilten. Für Deutschland waren Ritzig über 100 und 200 Meter, Dr. Weigert über 1500 Meter, Diekmann über 5000 Meter, Traßbach im 110-Meter-Hürdenlaufen, Döbermann im Weisprung, Brechenmacher im Kugelstoßen, Hoffmeister im Diskuswerfen, Walle im Speerwerfen und Möbius als Halbflieger im Stabhochsprung in Front zu finden. Ferner wurden auch wie vorausgesehen, die beiden Staffeln von der Deutschen gewonnen, davon die über 400 Meter in der deutschen Rekordzeit von 3:17,4. Für die Schweiz traten Imbach und Martin im 400-Meter- und 800-Meter-Laufen erfolgreich ein. Frankreich belegte im Hochsprung mit Leubon und im Stabhochsprung mit dem Halbflieger von Vintoury den ersten Platz.

Das Klajement stellte sich wie folgt:

1. Deutschland 128,5 Punkte.
2. Frankreich 88,5 Punkte.
3. Schweiz 68 Punkte.

Fußball.

Ergebnisse vom 21. und 22. August 1926.

Rheinland-Deutschland.

Au Erzgebirge.

Zwickau. VfB. I — Viktoria I Lauter 2:7 (0:4). Die Judothler hatten gegen die glänzende Form des Reichs nicht zu bestehen. Lauter war während des ganzen Spieles überlegen und siegte leicht.

Beierfeld. Sturm I — Alemannia I Aue 0:3! (0:0). Eine herbe Enttäuschung bereitete Alemannia seinen Anhängern, indem sich die Elf trotz guten Spielens von Beierfeld, nachdem das Resultat zur Halbzeit 0:0 stand, mit 0:3 schlagen ließ. Das erste Tor resultierte aus einem zweifelhaften Einwurfer, der zweite Treffer aus einem Eckball und der dritte war ein 20-Meter-Schuß. Schiedsrichter Sport-Lauer hatte keinen feineren besten Tage. Warum pfeift er immer noch angepöffelter Hand?

Ruhain. Olympia I — VfR. I Auerhammer 0:1! Die größte Ueberraschung des Tages brachte das Zusammentreffen obiger Mannschaften, wo Auerhammer die Grünhainer mit 1:0 besiegen konnte. Nach dem Sieg der Grünhainer am Vorsonntage gegen Thalheim hatte man bestimmt erwartet, daß auch Auerhammer der Besiegte sein würde, aber diesmal war Fortuna auf Seiten der Rosenportler.

Thalheim. Tanne I — Ballspiel. Delsnitz I. Erg. 3:2. Tanne I benutzte den spielfreien Sonntag und trug gegen die erste Elf vom Ballspiel Delsnitz ein Freundschaftsspiel aus. Trotzdem die Thalheimer mit mehrfachem Erfolg antraten, ließen sie, wenn auch knapp, so aber siegen.

1b. Klasse.
Schwarlau. Eiche I — Vf. 1910 I Böhmitz 2:2.
Wernsdorf. Saronia I Ballspiel. I Eibenstock 1:1.

2. Klasse.
Aue. Alemannia 2 — Sturm 2 Beierfeld 2:2.
Lauter. Viktoria 2 — VfB. 2 Zwickau 4:0.
Auerhammer. VfR. 2 — Olympia 2 Grünhain 1:1.

Gau Westfalen.

Zwickau. VfR. — Sportklub 6:0!
Meerane. Sport. 07 — VfR. Hartz 1:1.
Werdau. T. u. B. — Fußballring Croßen 5:1.
Schneeberg. VfL. — Sp. Eisterberg 6:2.

Gau Mittelfranken.

Chemnitz. Sturm — Hellas-Germania 3:0. Wader — National 2:0. Teutonia — Volkssport. 5:4. Preußen — VfB. 5:1.
Patzkau. Sportklub — VfB. Chemnitz 0:4.

Gau Ostfranken.

Dresden. Sportklub — Sport. 06 5:0. Guts Muts — VfB. 03 7:4. Brandenburg — Spielvereinigung 1:1.
Dresdensia — Sportg. 93 2:2.

Gau Nordwestfranken.

Reichenbach. Borussia — VfR. 2:5. VfB. —

Viktoria-Berlin 4:2. Wader-Armunia 2:0. Eintracht-Viktoria 2:0. T. u. B. — Preußen-Magdeburg 2:4.

Berlin.

Union-Ob.-SS.-Harmen 3:4; Spandauer SpB. — Turm-Düsseldorf 5:6; Spandauer SpB. — SS.-Harmen 2:2; Turm-Düsseldorf — Union-Ober-Schöneweide 2:6; Teutonia — Hertha-SS. 1:6. Union-SSC. — Alemannia 4:2; Amateure-Tennis Borussia 0:4; Norden-Nordwest — Olympia-Germania 3:0.

Südfrankreich.

Wader-München — Würzburger Kickers 4:0; Schwaben-Augsburg — Schwaben-All 4:1; Rhönig-Karlstraße — 1. FC. Würzburg 2:1; 1. FC. Nürnberg — Spielvereinigung Hartz 1:0.

Nordfrankreich.

Concordia-Viktoria 1:6; HSV. — Sperber 6:0; Blam-fenfel-St. Pauli Sport 2:4; Union-Mienstedten 6:1; Al-tona 93-Teutonia 6:6; Rotfensburgort — Otensen 2:1.

Ämliche Bekanntmachungen des V. M. S. V. im Hauptblatt.

Handball.

Verbandspiel: Allg. Turnverein I — Turnerschaft von 1878 I Aue 4:4 (2:3), D. T.

Das getrige Verbandspiel beider Mannschaften auf der Wälderwiese endete nach beiderseits gleichwertigen Leistungen unentschieden. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Der Schiedsrichter konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer gefallen.

Am Sonnabend: Turnverein Jahr II — Allg. Turnverein II Aue 5:0.

Bogen.

Amateur-Boxkampfabend in Aue.

Die Leitung des 1. VfB. Aue, gez. 1925, läßt nicht unberücksichtigt, um diesen jungen Sportzweig zur vollen Blüte zu bringen. So wird nun bereits am Sonnabend, den 28. d. Mts., im Saal des „Bürgergartens“ der nächste Kampfabend abgerollt.

Waren es letzten nur drei Mann vom 1. VfB. Aue, die den Ring bestiegen und ihr Können gegen gute Chemnitzer Gegner erfolgreich verteidigten, so wollen es diesmal acht Kämpfer von Aue ihr Glück im Ring versuchen. Nach den gezeigten Leistungen im Training zu urteilen, kann mit einem guten Abschneiden der Auer jungen Boxer gerechnet werden. Vor allem sind ausgeglichene, spannende Kämpfe zu erwarten. Die Gegner werden diesmal wiederum von dem in Deutschland an führender Stelle stehenden Box-Klub „Heros“ Chemnitz gestellt. Die Namen der Kämpfer und weitere Informationen werden noch bekanntgegeben.



VOLKSBUHNE AUE, E.V., AUE, ERZGEB.

In ganz Deutschland, ja drüber hinaus, auch in fremden Ländern, blickt man mit Bewunderung auf das, was die Volksbühnen in ganz Deutschland auf gemeinnütziger Grundlage, ohne irgendwelche Gewinnabsichten, im Interesse der Volkskultur leisten. Es gibt kein anderes Unternehmen, das zu gleich günstige Bedingungen gleich wertvolle künstlerische Darbietungen vermittelt und darüber hinaus seinen Mitgliedern selbst die Möglichkeit gibt, auf das Gebotene einzuwirken und durch ihre Mitarbeit innerhalb der Organisation auf eine Erneuerung des Theaters entscheidenden Einfluß zu nehmen.

Sind Sie noch nicht Mitglied,
so bewirken Sie Ihre Anmeldung baldigst in der Buchhandlung
K. Rothe, Bahnhofstraße, oder im Konsumverein, Wettinerstr. 5.

Wichtige Auswahl in
Herren - Halbhüben
schwarz und farbig, mit und ohne Einfaß, alle Formen und Preislagen bekommen Sie in
Schönlins Schuhwarenhäuser
Markt 14 Aue Tel. 319.

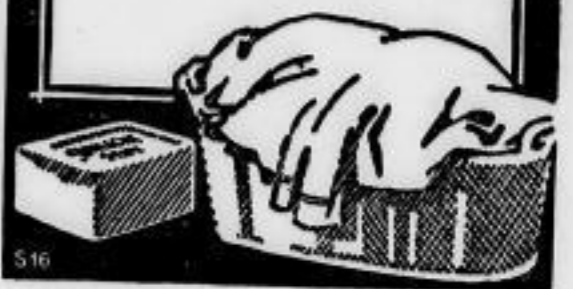
Meine Frau war ihr Leben lang über 20 Jahre, mit einer
Schilddrüse

Schlaf

bedroht. Kein gesundes Kind hätte sie auf dem Leibe. Nachdem sie Zucker's Patent-Medizin-Schlaf-Salbe angewendet hat, schläft sie sich wie neugeboren. Schon nach 3 Tagen wurde sie schlafender und in 2 Wochen waren die Nerven beiläufig. Wie sagen Ihnen inständig Dank. Zucker's Patent-Medizin-Schlaf-Salbe ist Laufrunde wert. 1/2 Pf. - 1/2 Pf. (10%), 1 Pf. - 1 Pf. (20%), 2 Pf. - 2 Pf. (40%), 4 Pf. - 4 Pf. (80%), 8 Pf. - 8 Pf. (100%). Das Zucker-Arme 1/2 Pf. 88 und 90 Pf. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erd. Adler-Apothek, Bahnhofstr. 27a G. C. Kunges Apotheke, Markt Eiler & Co. Nachl., Drogerie D. Heimer, Wettin-Drogerie Curt Simon, Central-Drogerie Gustav Otto, Markt.

SUNLICHT SEIFE

Es gibt kein Waschpulver oder anderes Mittel, das Ihnen die alte gute
Sunlicht Seife
ersetzen kann. Nehmen Sie für Ihre Wäsche und zur Körperpflege nichts anderes!



Auf Wunsch findet ein Privatartikel in der

Einheitskurzschrift
statt. Interessenten wollen sich am **Donnerstag, den 26. August** abends 1/2 9 Uhr in der **Bürger-schule am Ernst-Geßner-Platz, Zimmer 22** zwecks **Vorbereitung** einfinden.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für **Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäse** anerkannt beste Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist **unter Garantie** in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. Kellerte und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges
J. Paul Breitshneider, Aue :: Fernruf 381

Technikum Jena I. Thür.
Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, wissenschaftliche Betriebsführung.



Empfehle täglich frisch geräucherte
Fettheringe.
Paul Matthes, Fisch- und Wildhandlg. Aue.

Für Handel und Gewerbe
liefert schnell und billig

Drucksachen

in bester Ausführung
„Auer Tageblatt“

45000 Reichsmark

stellen wir im Herbst unseren Mitgliedern als Waren-Rabatt zur Verfügung. Die Auszahlung erfolgt in barem Gelde nach Erfüllung des Geschäftsanteiles. Seit und Ort der Auszahlung wird noch bekannt gegeben.

Konsumverein Aue
Die Verwaltung



Schau in den Spiegel
nach einer Kopf-wäsche mit Schaumpon mit dem schwarzen Kopf. Beachte, wie locker, voll und seidig dein Haar jetzt aussieht, wie leicht und weich es sich in eine vorteilhafte Frisur legen läßt! Achte aber beim Einkauf genau auf die Schutzmarke **„Schwarzer Kopf“**

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!

Apollo-Bichtspiele
AUE, Bahnhofstraße

Heute Montag bis Mittwoch, den 23.-25. Aug. gelangen zwei hochkünstlerische Filmwerke zur Vorführung:

„Hedda Gabler“

Ein Filmspiel von hohen bildenden Wert in 6 Akten, nach **Henrick Ibsen**. Eine sensationelle Begebenheit aus Kristiania im Jahre achtzig des vorigen Jahrhunderts. Die Hauptrolle dieses eigenartig Charakterbildes spielt **Asta Nielsen!** weil nur sie imstande ist, den Sinn dieses Werkes zu charakterisieren. Bauten und Ausstattung: Professor Max Prick. Kostüme: Nach Entwürfen von Werner Böhm, ausgeführt von der „Theag“, Berlin.

Der Klub der Harmlosen

Ein farbenprägendes Kaleidoskop aus den geheimen Spielsälen Monte Carlos in 6 Akten. „Das Drama“ von den Versuchungen des Lebens, das **Martyrium einer Liebenden Frau**, die die Fehler ihres Gatten am Rouletteisch gutzumachen sucht.

Der neueste Deullig-Wochenbericht bringt aktuelle Ereignisse aus aller Welt.
Wochentags täglich Anfang 6, 7, 8 und 9/9 Uhr.

Das Haus der guten Schuhe empfiehlt zum Herbst prima
Herrenstiefel
12.50 Mk.

Schuhhaus Kaiser
Aue, Markt 5.

Grunert
Pianos

beliebte Hausinstrumente in mittlerer Preislage. Bequeme Teilzahlungen.
A. H. Grunert
— Pianofabrik —
Johanngeorgenstadt i. Sa.

H. Natur-Tafelbutter

Berlang nur frisch à Pfund 1,50 Mk. geg. Kochn. in 6- und 9-Pf.-Paketen.
Wallufat, Tilsit,
Elausstr. 19.

13-jähriges Mädchen als
Aufwartung
gelehrt. Wiberstraße 1, I.



Keine Erkältung
wenn Regen und Kälte — wenn Sie trotzdem **FRISCH** behalten. Dies erreichen Sie aber nur, wenn Ihre **Sehnen** wasserfest sind. Prägen Sie dies daher nur mit
Nigrin
und Sie haben immer wasserfeste Sehnen und weiches **Fleisch**.

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

„Jeder wird freier Besitzer seines eigenen Heims!“
Prospekte kostenlos durch den Hauptvertreter der G. d. F.
Otto Langer, Bf.-Vorst a D.
Schneeberg-Neustädte, Bahnhof, ptr.
Auskunft: Montag bis Mittwoch von vorm. 9 bis 6 Uhr nachm. An den übrigen Werktagen auswärts.

Aus seinem arbeitsreichen Leben heraus verschieden nach langem, mit größter Geduld ertragenen Leiden mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
der Betriebsleiter
Albin Traugott Schönherr
im 64. Lebensjahre.
Ida Schönherr geb. Falk
W. Franke u. Frau Margarete geb. Schönherr
Hermann Längen u. Frau Hanne geb. Schönherr
Rudolf Schönherr u. Frau Helene geb. Seitmann
Charlotte Schönherr
nebst sämtlichen Hinterbliebenen.
Aue, am 22. August 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. August, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Schillerstr. 1, aus statt.